

Heidesee ist ein buntes und fragiles Biotop

Angeln, Baden oder Abschotten? Schwieriger Weg für eine nachhaltige Lösung in Neureut

Von unserem Mitarbeiter
Dietrich Hendel

Naturschutz oder Freizeit? Oder Freizeit und Naturschutz? Was wird aus dem Heidesee, dem kleinen Baggersee in Neureut? Die Interessen sind vielfältig und ganz unterschiedlich – so ziemlich alles, was zwischen den beiden Aspekten liegt. Was möchte der Bürgerverein (BV) Heide? Welche Vorstellungen haben die Mandatsträger im Ortschaftsrat?

„Der Naturschutz steht im Vordergrund“, sagt Irma Boss, die Vorsitzende des BV. Das Gelände vertrage nichts anderes. Ihre Stellvertreterin Simone Gefäller-Neumann und Vorstandmitglied Karlheinz Hömisch sehen das ebenso. „Es wäre schön, einen idyllischen Badesee zu haben. Aber das bleibe nicht so“, merkt Gefäller-Neumann an. Weil es immer Menschen gebe, die etwas anderes wollen. Die drei BV-Vertreter wissen um

„

Eine
Freizeiteinrichtung
funktioniert da nicht.

Irma Boss
Vorsitzende Bürgerverein Heide

das schwierige Thema. Seit Jahren setzen sie sich mit ihren etwa 400 Mitgliedern im BV für die Natur am Rand von Neureut vielfältig ein. „Eine Freizeiteinrichtung funktioniert da nicht“, sagt Boss: „Die Belastung wäre zu groß, für die Natur selbst wie auch für die Anwohner – vor allem wegen des Lärms in der Nähe des Wohngebiets.“ Es zeige sich bisher schon, wie schwierig es sei, Regeln durchzusetzen, etwa das Badeverbot. Regelmäßige oder gar ständige Kontrollen seien schlicht unmöglich.

Nicht nur der See selbst sei eine Besonderheit, auch die angrenzenden, geschützten Flächen, die Sanddüne etwa, die Magerwiese, das Steilufer am See, die Brombeeren: Überall lebten seltene Tiere, wüchsen besondere Pflanzen. „Ein wunderschönes Naherholungsgebiet mitten in der Stadt“, sind sich die drei einig, in dem man spazieren gehen und sich entspannen kann. Aber eben auch ein Gebiet, das Rücksicht brauche, ein schützenswertes, fragiles Biotop. „Wenn der See kippt, dann geht viel verloren“, meint Boss. Freilich sei das Thema komplexer als nur die Wasserqualität. „Der Bürgerverein kann und will zu einer tragfähigen Lösung beitragen“, betont die



Idylle in der Frühlingssonne: Der Heidesee in Neureut ist ein beliebtes Naherholungsgebiet. Der Bürgerverein Heide engagiert sich für dessen Erhaltung, hier mit der Vorsitzenden Irma Boss (rechts) und Vorstandmitglied Karlheinz Hömisch. Foto: Jörg Donecker

Vorsitzende, die sich wünscht, dass der BV weiter eingebunden wird. Was immer rauskomme, „man muss die Menschen aufklären“, meint Hömisch. „Man muss das Bewusstsein für die Natur wecken“, sagt Gefäller-Neumann.

Ausflugziel, Naherholungsgebiet, Kleinod, Juwel, aber auch ein vielfältiges Biotop, das Schutz und Rücksicht braucht. So sehen es die Fraktionssprecher im Ortschaftsrat wie auch Menschen, die dort gerne spazieren gehen.

„Für viele Neureuter ist der Heidesee ein Naherholungsgebiet direkt vor der Haustür“, meint Sebastian Kreuter (Umweltsprecher der CDU). „Mit Sorge sehen wir die Gefahr, dass der See kippt, wie jüngst im Ortschaftsrat berichtet wurde.“ Unter mehreren möglichen Lösungen, die im Gremium vorgestellt wurden, erscheine seiner Fraktion eine langfristige Variante, den See durch Bewuchs

wieder mit Sauerstoff anzureichern, als die nachhaltigste Variante.

„Der Heidesee ist ein Juwel und soll es bleiben. Er soll als die Mitte des Landschaftsschutzgebiets wahrgenommen werden“, erklärt Hubert Kast (Grüne). Eine moderate Nutzung durch die Bürger müsse weiter möglich sein, einzelne Verbote müssten bestehen bleiben. Information und Aufklärung sollen Akzeptanz für die Schutzvorkehrungen erreichen. Damit im Heidesee auch in Zukunft Fische leben könnten, sollten Uferabschnitte extensiv begrünt und gegen Betreten geschützt werden.

„Um den Schutz des Kleinods Heidesee und seiner Umgebung, vor allem der ‚Neureuter Toskana‘ hat sich die SPD-Ortschafts- und Stadtratsfraktion seit Jahren bemüht und ist allen an der Umsetzung des Schutzes Beteiligten dankbar“, sagt Barbara Röhrhuber (SPD).

Auch in Zukunft seien Aufklärung sowie Austausch mit der Bevölkerung nötig, um einen mit Natur- und Landschaftsschutz verträglichen Naturgenuss ohne Grillen, Baden und Verschmutzungen populär zu machen, auch vor dem Hintergrund des aktuellen Sauerstoffmangels im See.

„Der Heidesee ist ein begehrtes Ausflugsziel und dadurch von Menschen gefährdet“, erklärt Ole Reher (FDP). Gerade der Mensch, der die Natur braucht, trete diese oftmals mit Füßen. Uferzonen mit dem prägnanten Steilufer wie Sanddünen und Wiesen böten seltenen Pflanzen und Tieren eine Heimat. „Die Natur erhalten und dem Spaziergänger Zutritt gewähren, halte ich für die schwierige Aufgabe, die es zu lösen gilt. Wir könnten uns vorstellen, Wege deutlicher zu markieren und den direkten Zugang zum See und ans Ufer einzuschränken“, so Reher.